

ESTER – TOCHTER ISRAELS

Der König streckte Ester sein goldenes Zepter entgegen, und Ester stand auf und trat vor den König. Sie sagte: Wenn es dem König gefällt und ich sein Wohlwollen gefunden habe, wenn ihm mein Vorschlag richtig erscheint und ich seine Gunst genieße, dann soll durch einen schriftlichen Erlaß die Anordnung widerrufen werden, die der Agagiter Haman, der Sohn Hamedatas, in der Absicht getroffen hat, die Juden in allen königlichen Provinzen auszurotten. Denn wie könnte ich das Unglück mit ansehen, das mein Volk trifft, wie könnte ich das Unglück meines Stammes mit ansehen?

Ester 8,4–6

Die Jüdin Ester lebt in der Stadt Susa zur Zeit der Regierung des Perserkönigs Artaxerxes (ca. 486–465 v. Chr.). Das Babylonische Exil ist vorbei, viele Juden sind wieder nach Jerusalem zurückgekehrt; wer in der Ferne bleibt, kann sogar am Hof des Perserkönigs aufsteigen. Aus Mißgunst und Neid gegenüber dem Juden Mordechai zettelt Haman, ein königlicher Bediensteter, ein Komplott gegen die Juden an, das Pur wird geworfen, eine Verfolgung im ganzen Perserreich droht. Ester, nach der Verstoßung von Washti Artaxerxes' Frau, kann durch Klugheit, Diplomatie und List das Unheil von ihrem Volk abwenden. Zur Erinnerung an die Errettung vor der drohenden Verfolgung feiern die Juden seit ca. 390 v. Chr. – bis heute – das Purimfest.

Wir sind in Geschichten verstrickt, heute und damals – glückliche und unglückliche, Geschichten von Leben und Tod, von Mißgunst, Neid und Intrigen, von Gedanken, die zum Tode führen, von Taten und Worten, die befreien. Sie geschehen zumeist mit uns, die Geschichten. Auch mit dir, Ester: Tochter Israels warst du, aufgewachsen im

Hause Mordechais, eines Mannes, der zu seinem Glauben steht und aufrecht in seinem Glauben steht. Davon hast du gelernt. Und schön warst du, schöner als andere junge Mädchen. Davon berichten die Chroniken.

Wie mußt du dich gefühlt haben? Was hast du dir gedacht? – Washti, die Hauptfrau des Perserkönigs Artaxerxes, wird verstoßen, nur weil sie sich weigerte, dem König seinen Willen zu erfüllen. Der Verstoß gegen den Gehorsam, der dem Mann geschuldet wird, wird geahndet, und er, Artaxerxes, kann sich eine neue Frau suchen, »damit alle Männer Herr in ihrem Haus bleiben« (Est 1,22). Mordechai führt dich dem Haus des Königs zu. Und hier geschieht vieles mit dir: Du wirst eingebunden in die Zeremonien des Frauenhauses, du wirst gesalbt, deine Schönheit wird gepflegt, dann wirst du vor den König geführt, und – du gefällst ihm: »Und der König liebte Ester mehr als alle Frauen zuvor, und sie gewann seine Gunst und Zuneigung mehr als alle anderen Mädchen« (Est 2,17). Du läßt vieles gesche-

hen, hältst dich an die Regeln, bewegst dich in den vorgeschriebenen Bahnen der Frauen des Artaxerxes, ein Leben am Hof, ein privilegiertes Leben in der damaligen Zeit. *Verstrickt in die Geschichten des Hofes.*

Aber dann geschieht etwas, bricht eine neue Geschichte ein, die deine, die immer mehr zu der deinen wird: Du erfährst dich als Tochter Israels, vor dem Gott Mordechais, vor dem Gott deiner Vorfahren, du, Ester. Dein Volk ist bedroht, Neid und Mißgunst bestimmen das Los über die Juden im Perserreich. Jung und alt sollen verfolgt, Kinder und Frauen sollen getötet werden. Haman kann Mordechais Erfolg am Hof, sein Selbstvertrauen nicht ausstehen, ihm gelingt es, König Artaxerxes gegen die Juden aufzuwiegeln. Das Los, das Pur, fällt gegen sie.

Hier beginnt deine Geschichte, du spielst mit, ein neues Spiel, du mischt dich in das Geschehen ein, du läßt nicht nur geschehen – und: du entdeckst dich, deine Schönheit, nicht nur für die Momente zu Willen des Königs, nein, für dich, für dein Volk, du ent-

deckst deine Klugheit und Überzeugungsfähigkeit. Du spielst, aber im Spiel liegt ein Ernst, eine große Ehrlichkeit. Du weißt, ein Verstoß gegen das enge Regelnetz am Hof kann dich Kopf und Kragen kosten: Der Zutritt zum König ist verboten. Aber du wagst es, du durchbrichst die Regeln; du bist schön auf dem Weg zum König, auch wenn dein Herz voller Furcht ist. »Offenbare dich in der Zeit unserer Not, und gib mir Mut! Gott, du hast Macht über alle: Erhöre das Flehen der Verzweifelten, und befrei uns aus der Hand der Bösen! Befrei mich von meinen Ängsten!« (Est 4,17).

Du setzt viel ein, aber du gewinnst noch viel mehr. Du hast eine neue Freiheit gefunden, als Tochter Israels, im Angesicht des Gottes, der seinem Volk die Treue geschworen hat. Und so wird Mordechais Traum (Est 1,1) wahr: Aus der »kleinen Quelle« wird ein »großer Strom«, die Tage »des Dunkels und der Finsternis« weichen. Auch das ist festgehalten in den Chroniken.

Vor Gott wirst du frei, Ester, aus den vielen Geschichten am Hofe des Artaxerxes

machst du dich frei. Aber bist du wirklich frei, wenn du den Spieß umkehrst, wenn nun dein Volk, aus der Intrige des Haman befreit, Rache nimmt und die angedrohte Gewalt mit Gewalt beantwortet? Läßt du dich nicht wieder neu verstricken in eine Geschichte, in der Gott, der frei macht, gebunden wird?

Margit Eckholt